

Des Kalendermanns Gruss zum neuen Jahre 1878

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **157 (1878)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Des Kalendermanns Gruß zum neuen Jahre 1878.

„Gott grüß' Euch“! Also ruf ich wieder
Den Schweizergruß von Herzen aus!
Und Ihr entgegnet treu und bieder:
„Gott grüße Dich in unserm Haus!“

Wohlan denn, liebt Ihr Schweizertreue
Und reicht der Freundschaft Hand mir dar,
So bring' ich Gutes viel auf's Neue,
Und bleib' bei Euch das ganze Jahr!

Bin froh im Lenz, in Sommerstagen,
Gefaszt im Herbst, in Winternacht;
Und thut Ihr an mich tausend Fragen,
So ist die Antwort schon gemacht.

Wollt Ihr der Tage Namen kennen
Forscht Ihr nach Sonn- und Mondeslauf,
Genau kann ich Euch dieses nennen,
Und noch viel And'res obendrauf!

Ich sag' Euch, welche Tage ziere
Die Arbeit als die schönste Kron,
Und wann des Fleißes Werk Euch führe
Zum Festtag, treuer Mühe Lohn.

Ich nenn' dem Landwirth allerwegen
Die Zeit zum Säen, Pflanzen, Bau'n,
Und wünsch' ihm Gottes reichen Segen
Allüberall auf Flur und Au'n.

Wollt Ihr Geburts- und Taustag feiern,
Ihr wißt sie selbst nicht ohne mich;
Um das Gedächtniß zu erneuern
Macht Ihr zu ihnen einen Strich.

Doch keinen Strich durch Euer Leben
Wünsch' ich, vielmehr mir neues Heil!
Wenn neue Liebe wird gegeben,
Wird neues Leben auch zu Theil.

Und freundlich helf' ich, wenn Ihr wählet
Den Hochzeitstag zum Liebesbund;
Wenn, Bräut' Ihr, stets die Tage zählet,
Thät ich den schönsten gern Euch kund.

Wenn nur ich selbst es stets könnt' wissen,
Zu welcher Zeit die Sonne scheint;
Am Hochzeitstag würd' Keiner missen
Das Wasser, das der Himmel weint.

Doch halt! ich kann's Euch sagen,
Wann Ihr im besten Zeichen freit,
Ob's dann an Euern Ehrentagen
Auch regnet oder stürmt und schneit.

Wenn Ihr vor allem eint die Seelen
In Liebe, die das Herz erneut,
Dann wird der Friede auch nicht fehlen,
Der stärkt, ernähret und erfreut.

Und ist der Liebesbund gewesen
Schon fünfzig Jahre treu und fest,
So ruf' ich: Ihr seid auserlesen,
Zu feiern gold'nes Hochzeitsfest.

Und wenn man mich beim Jubelfeste
Im höchsten Glück dann auch vergißt,
So such' ich meine Freund' und Gäste,
Da, wo man Freud' und Glück vermißt.

Dann tröst' ich Kranke: „bald wird's morgen,
Seid hoffnungsvoll, der Tag ist da!
Und nimmt die Sonn' nicht Eure Sorgen,
So sei der Liebe Trost Euch nah!“

So theil' ich mit Euch Freud' und Leiden,
Oft eh' den Nächsten sie bekamt;
Ob Freunde kommen oder scheiden,
Ich weiß, Ihr nehmet mich zur Hand.

Und kommt für Eines der Geliebten
In Euer Haus der Todestag,
So bin ich unter den Betrübten
Und hör' mit Theilnahm' Eure Klag.

So grüß' ich Euch denn alle Tage
Und wünsch' Euch abends „Gute Nacht,“
Bis dieses Jahres Freud' und Plage
Wills Gott zum Heil Euch ist vollbracht!